Staatsorganisationsrecht

Kurseinheit 5

Datum	Inhalt
19.11.2024	Woche 5
26.11.2024 (Dienstag)	Entfällt
3.12.2024	Woche 6
6.12.2024 (Freitag)	Woche 7

A. Überblick 🗐

I. Stunde 1:

- Überblick/Schwerpunkte StaaorgaR (Prinzip./Organe/Verf.), Fall 1

II. Stunde 2:

- BSP (I. StaatlKeit Bund&Länder; II. Verzahnungen; III. Kompetenzen), BLS Schema, Art. 83ff GG

III. Stunde 3:

1. Wiederholungsfall zur Ausführung von Bundesgesetzen inkl. BLS-Schema!
2. Fall 3 – „*Formen unmittelbarer Demokratie*“
   (🏳 Übergang zum Rechtsstaats- und Demokratieprinzip; 🏳Volksinitiative,-begehren,-entscheid; 🏳Arten von Abgaben; 🏳demokratische Legitimation, 🏳Überschneidung und Grenzen PrivatR & öff.R.)

IV. Stunde 4:

- Wiederholung Stunde 3 (Wiederholung & Vertiefung 🏳Checkliste Demokratieprinzip, 🏳Herrschaft der Mehrheit (🏳Wahlsystem), 🏳Fall4 „Subventionsänderung“ (🏳Rechtsstaatsprinzip)

V. Stunde 5📖

1. Wiederholung Stunde 4: Checkliste DMP
2. 🏳Übergang Checkliste RSP
3. 🏳Fall 5 „Bundestagsbescchlüsse, 🏳Verbands- & Organkompetenzen, 🏳Mehrheit-Übersicht, 🏳Redezeitbeschränkung, 🏳Einblick Statusrechte

B. Ausblick ☞

I. Stunde 6: Vorl. RS vor dem BVerfG, Untersuchungsausschüsse

II. Stunden 7-9

☝Wiederholung: Demokratieprinzip (Art. 20 I, II 1 GG)☝

I. Grundsatz der Volkssouveränität: *„Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“*
- Willensbildung von unten (Volk) nach oben (Staat), ohne staatlichen Einfluss

II. Herrschaft der Mehrheit, aber Chancen für Minderheiten
- Insbes. Wahlrechtsgrundsätze und BWahlG (Art. 38 I 1, III GG)

III. Grundsatz der repräsentativen und parteienstaatlichen Demokratie
- Insbes. demokratische Legitimation nötig (sachlich / personell / zeitlich)
- Partei (Art. 21 GG) und Transformation im BT über Fraktion (vgl. Art. 53a I 2, 21, 38 GG, § 10 I GOBT): „notwendige Institution des Verfassungslebens“

IV. Parlamentarische Abhängigkeit / Verantwortlichkeit der Regierung
- Sachlich: Untersuchungsausschuss, Gesetzesvorhaben (Art. 44, 77 GG)
- Personell: BK-Wahl, Misstrauensvotum, Vertrauensfrage (Art. 63, 67, 68 GG)

V. BT müssen „substantielle“ Aufgaben und Befugnisse verbleiben
- Problem: EU (Art. 23 I 3, 79 III, 20 GG: Verfassungsidentität)

Übersicht: Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG)

I. Verfassungsbindung aller staatlichen Gewalt (Art. 20 III GG)

II. Gesetzmäßigkeit der Verwaltung: 2 Elemente

Vorbehalt des Gesetzes
= Kein Handeln ohne Gesetz
= RGL nötig

↓

gilt insbes. bei Eingriffsverwaltung, da GR-Eingriffe „wesentlich“ sind, aber grds. nicht bei Leistungsverwaltung (hM: „Wesentlichkeitsth.“)

Vorrang des Gesetzes
= Kein Handeln gegen das Gesetz
= Kein Verstoß gegen höherrang. Recht

↓

gilt immer (ausnahmslos)

Übersicht: Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG)

III. Gewaltenteilung (Art. 20 II 2 GG) und Gewaltenverschränkung
→ z.B. RVO (Art. 80 I GG) als delegierte Gesetzgebung

IV. Grundrechte und Verhältnismäßigkeitsgrundsatz
→ GR-Bindung aller drei Gewalten: Art. 1 III GG
→ Verhältnismäßigkeit: legitimes Ziel, geeignet, erforderlich, angemessen

V. Effektiver Rechtsschutz (Art. 19 IV GG)
→ „durch die öffentliche Gewalt“: nur Exekutive erfasst
→ „in seinen Rechten verletzt“: setzt bestehendes subj. Recht voraus
→ z.B. vorläufiger Rechtsschutz (§§ 47 VI, 80 V, 80a, 123 I VwGO), Überprüfung erledigter GR-Eingriffe im Wege der (Fortsetzungs-)Feststellungsklage (§§ 43 I, 1. Alt., 113 I 4 VwGO), wirksame Vollstreckungsmöglichkeiten

Übersicht: Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG)

VI. Rechtssicherheit und Vertrauensschutz

Bestimmtheitsgebot
→ ratio: Verhaltenssteuerung und Justitiabilität
→ nötig: hinreichend (Auslegungsbedürftigkeit unschädlich)
→ RVO: Art. 80 I 2 GG

Rückwirkungsverbot
→ echte oder unechte Rückwirkung (Sachverhalt abgeschlossen oder andauernd)

VII. Amtshaftung (§ 839 BGB, Art. 34 GG)

VIII. Gerechtigkeit
→ z.B. Aufopferungsgewohnheitsrecht (vgl. §§ 74, 75 EALR) und getrennte Betrachtung der Primärebene (Gefahrenabwehrmaßnahme) und der Sekundärebene (Kostenfolge) im POR

Fall 5: Bundestagsbeschlüsse

Bundestag ——————————————————— Bundesregierung (Bundeskanzler)

1. Abbruch außenpolitischer Beziehungen
   → auf organexterne Wirkung gerichtet
2. Redezeitbeschränkung
   → auf organinterne (Abgeordnete) und organexterne (Bundesminister) Wirkung gerichtet

Fall 5: Bundestagsbeschlüsse, 1. Teil

A. Formell

I. Zuständigkeit

1. Verbandskompetenz (Bund / Land)

→ grds. Land (Art. 30 GG), außer Bund für auswärtige Beziehungen (Art. 32, 59 GG)

2. Organkompetenz

a) Art. 59 I GG: Bundespräsident?

→ keine politischen Entscheidungsrechte, nur Repräsentation der BRD nach außen und Ratifikation (Erklärung völkerrechtlicher Verbindlichkeit)

→ Bundespräsident (-)

b) Art. 59 II 1 GG: Bundestag?

→ bei Staatsvertrag („*Verträge, welche die politischen Beziehungen des Bundes regeln oder sich auf Gegenstände der Bundesgesetzgebung beziehen*“) oder wesentlicher Änderung: Zustimmungsgesetz nötig

→ hier: kein Staatsvertrag, sondern Abbruch diplomatischer Beziehungen (einseitig und i.d.R. kurzfristig, Bundestag aber eher langsames Organ)

→ i.Ü. spricht „Zustimmungsgesetz“ gegen Initiativrecht des Bundestages

→ Bundestag (-)

c) Art. 62 ff GG: Bundesregierung → Art. 65 GG?

S. 1: Richtlinienkompetenz Bundeskanzler

→ *„Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür die Verantwortung."*

S. 2: Ressortprinzip Bundesminister

→ *„Innerhalb dieser Richtlinien leitet jeder Bundesminister seinen Geschäftsbereich selbständig und unter eigener Verantwortung."*

→ intern (wegen Abschnitt Art. 62 ff GG: nur innerhalb der Bundesregierung)

oder extern (auch ggü. dem Bundestag)?

→ Auslegung nötig

aa) Praktische Konkordanz: Demokratieprinzip Art. 20 I, II 1 GG ↔ Rechtsstaatsprinzip Art. 20 II 2, III GG

„Totalvorbehalt“
= alle Entscheidungen Parlament

→ pro: Parlament als einzig unmittelbar demokratisch legitimiertes Organ

→ contra: kein fälschlich aus Demokratieprinzip abgeleiteter Gewaltmonismus

„Verwaltungsvorbehalt“
= eigene Entscheidungen Verwaltung

→ pro: Gewaltenteilung im Rechtsstaat

→ pro: Verwaltung hat mehr Sachverstand („näher dran“) und Flexibilität („schneller als Parlament“)

→ „Wesentlichkeitstheorie“ = Parlament muss (nur) wesentliche Entsch. treffen (hM)

bb) Pro Bundesregierung (Bundeskanzler)

(1) Bundesregierung hat (mittelbare) hohe personelle demokratische Legitimation:

→ Wahl des Bundeskanzlers durch den Bundestag und Ernennung der Bundesminister auf Vorschlag des Bundeskanzlers durch den Bundespräsidenten (Art. 63, 64 GG)

(2) Bundestag verbleiben zahlreiche Kontrollrechte ggü. der Bundesregierung:

→ Untersuchungsausschuss und Gesetzesvorhaben (Art. 44, 77 GG)

→ konstruktives Misstrauensvotum (Art. 67 GG)

cc) Zw.-Erg.

→ Art. 65 S. 1 GG = organextern, d.h. auch ggü. dem Bundestag

→ Bundesregierung (Bundeskanzler) zuständig, d.h. Bundestag unzuständig

d) Verfassungskonforme Auslegung des Bundestagsbeschlusses

→ unverbindliche Empfehlung ggü. Bundesregierung

→ faktischer Druck, da parlamentarische Abhängigkeit der Bundesregierung (z.B. bei Gesetzesvorhaben, Art. 77 GG)

II. Verfahren

→ laut SV „mit eindeutiger Mehrheit“

→ meint: einfache Abstimmungsmehrheit i.S.v. Art. 42 II 1 GG

↓

☺Übersicht: Mehrheiten im Bundestag☺

1. Einfache Abstimmungsmehrheit: Art. 42 II 1 GG (Regelfall)
   = mehr Ja als Nein Stimmen (z.B. bei 200 anwesenden Abgeordneten abzgl. 20 Enthaltungen mind. 91 Ja Stimmen nötig)
2. Qualifizierte Abstimmungsmehrheit: Art. 42 I 2 GG (Ausschluss Öffentlichkeit)
   = ⅔ der abgegebenen Stimmen
3. Einfache Mitgliedermehrheit: Art. 63 II, 67 I, 68 I, 77 IV 1 GG (BK-Wahl, Misstrauensvotum, Vertrauensfrage, Zurückweisung einfacher BRats-Einspruch)
   = Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder (Art. 121 GG, § 1 I BWahlG: mind. 316 von 630 Abgeordneten)
4. Qualifizierte Mitgliedermehrheit: Art. 79 II GG (Änderung Grundgesetz)
   = ⅔ der gesetzlichen Mitglieder
5. Doppelt qualifizierte Mehrheit: Art. 77 IV 2 GG (Zurückweisung qualifizierter BRats-Einspruch)
   = ⅔ Abstimmungsmehrheit und Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder

III. Form: Beschluss (+)

B. Materiell

→ Grenzen aus dem Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 II 2, III GG), z.B. Bestimmtheitsgebot, Grundrechte (hier: kein Verstoß ersichtlich)

→ Bundestag als „Kreationsorgan“ (Plenum der Volksvertreter) kann sich unverbindlich mit beliebigen Themen auf Bundesebene befassen

C. Ergebnis

→ in verfassungskonformer Auslegung (als unverbindliche Empfehlung) rechtmäßig

Fall 5: Bundestagsbeschlüsse, 2. Teil

A. Formell

I. Zuständigkeit: Verbands- und Organkompetenz (+)

→ Art. 40 I 2 GG: Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages

→ GOBT = Satzung (Regelung in Selbstverwaltungsangelegenheiten), hM

→ § 35 I GOBT: „*Gestaltung und Dauer der Aussprache über einen Verhandlungsgegenstand werden auf Vorschlag des Ältestenrates vom Bundestag festgelegt. Kommt es im Ältestenrat nicht zu einer Vereinbarung gemäß Satz 1 oder beschließt der Bundestag nichts anderes, darf der einzelne Redner in der Aussprache nicht länger als 15 Minuten sprechen…*“

II. Verfahren: laut SV „Zweidrittelmehrheit“

→ grds.: einfache Abstimmungsmehrheit i.S.v. Art. 42 II 1 GG genügt

→ § 126 GOBT: „*Abweichungen von den Vorschriften dieser Geschäftsordnung können im einzelnen Fall mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder des Bundestages beschlossen werden, wenn die Bestimmungen des Grundgesetzes dem nicht entgegenstehen.*“

→ nötig? (-) keine Abweichung: § 35 I GOBT erlaubt Redezeitbeschränkung

(-) Art. 42 II 2 GG: „*Für die vom Bundestage vorzunehmenden Wahlen kann die Geschäftsordnung Ausnahmen zulassen.*“

→ Redezeit = „Abstimmung“ (Sachfrage), keine „Wahl“ (Personalfrage), vgl. die Differenzierung in Art. 20 II 2 GG

III. Form: Beschluss (+)

B. Materiell

→ 3 Fragen:
I. Redezeitbeschränkung grds. zulässig?
II. Gewichtung nach Fraktionsstärke zulässig?
III. Auch ggü. Bundesministern zulässig?

I. Redezeitbeschränkung grds. zulässig?

Abgeordneter: Art. 38 I 2 GG („freies Mandat“)

→ daraus: Statusrechte, u.a.

1. Rederecht
2. Stimmrecht
3. Frage- / Informationsrecht

→ ergänzend spezielle Rechte, z.B. Art. 46 I GG (Indemnität) und Art. 46 II GG (Immunität)

→ Repräsentation des Volkes

Bundestag: Art. 38 ff, 20 I, II 1 GG („Funktionsfähigkeit“)

→ praktische Konkordanz nötig

→ vgl. Art. 42 I 1 GG: „*Der Bundestag verhandelt öffentlich.*“ („verhandelt“ meint Rede und Gegenrede)

→ Redezeitbeschränkung grds. zulässig

II. Gewichtung nach Fraktionsstärke zulässig?

1. Grundsatz der repräsentativen und parteienstaatlichen Demokratie
2. Partei (Art. 21 GG): Mitwirkung bei politischer Willensbildung des Volkes, insbes. „Willensbündelung“ → Schnittpunkt: Staat – Volk
3. Transformation im Bundestag über Fraktion (vgl. Art. 53a I 2, 21, 38 GG, § 10 I GOBT: 5% der Mitglieder) → „notwendige Institution des Verfassungslebens“
4. Grundsatz abgestufter Chancengleichheit nach Bedeutung im Parlament / Volk (vgl. für die Partei: § 5 I 2 PartG) → keine fraktionslosen Abgeordneten laut SV

III. Auch ggü. Bundesministern zulässig?

(+), Funktionsfähigkeit des Bundestages (Art. 38 ff, 20 I, II 1 GG)

(-), Art. 43 II 2 GG: „*Sie (gemeint: die Mitglieder der Bundesregierung) müssen jederzeit gehört werden.*“

(-), Bundesregierung als eigenes Verfassungsorgan mit Rechten (Art. 62 ff GG)

→ in der Praxis: Redezeit von Rednern der Bundesregierung wird auf die Redezeit der entsprechenden Fraktion angerechnet

→ i.Ü.: Missbrauchsverbot aus dem Grundsatz der „Organtreue“

C. Ergebnis

→ rechtmäßig, außer ggü. Bundesministern